



# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29  
Fax 612 77 76

**Dezember 2014  
Januar 2015**

**So 30. 11. 10 Uhr Gottesdienst für Kinder und Erwachsene**  
**So 30. 11. 19 Uhr John Farah: Orgel, Piano & Electronics**  
**Sa 6. 12. 14 - 18 Uhr Advents-Basar**  
**So 7. 12. 13 Uhr Patrik Urban: Zen-Shakuhachi**  
**So 7. 12. 18 Uhr Daniel Pacitti: Von Händel bis Piazzolla**  
**So 14. 12. 10 Uhr Gottesdienst mit Chormusik**  
**So 14. 12. 18 Uhr Gitarrenkonzert Carlo Domeniconi**  
**So 21. 12. 17 Uhr Chorkonzert Canzonetta**  
**Mi 24. 12. Heiligabend 15 Uhr Familiengottesdienst**  
**17 Uhr Christvesper**  
**22 Uhr Christnacht**  
**Do 15. 1. 15 - 20 Uhr Spiritualität im Gespräch**  
**Joachim Wirtz: QiGong - Meditation in Bewegung**

## Inhaltsverzeichnis

### Dezember 2014 & Januar 2015

Gedanken zu Menschwerdung Gottes	Seite 3-5
Advents & Weihnachtsgottesdienste	Seite 5
Lichterfahrt & Putzaktion	Seite 6
Aus der Gemeinde	Seite 6
Basar & Basarerlös	Seite 7
Gottesdienste Dezember / Januar	Seite 8
Veranstaltungen - Beratungsstellen	Seite 9
Konzerte und Ausstellung	Seite 10-11
Salz und Licht	Seite 12-14
Verse zum Advent	Seite 15
Kleinere Anmerkungen zum Thema Umwelt	Seite 16-17
Freud und Leid	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

## Bestattungsinstitut

**Sabine Schmidt Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz**

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg  
gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

**Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel  
Schul- und Zeichenmaterial  
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten  
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

## PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8  
10997 Berlin – Kreuzberg  
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

## Spiritualität im Gespräch

**Donnerstag, 15. Januar 2015 um 20 Uhr**

### **Joachim Wirtz: QiGong – Meditation in Bewegung Vortrag mit praktischen Übungen**

QiGong ist in den letzten Jahren vielen Menschen als Gesundheitsprävention bekannt geworden. Die Suche nach Entspannung und Gesundheit braucht allerdings bei ganzheitlicher Betrachtung eine spirituelle Dimension. In meinen Kursen versuche ich den TeilnehmerInnen die daoistischen, buddhistischen und schamanistischen Wurzeln des QiGong bekannt zu machen. Eine wichtige Übungsanleitung lautet: „Rujin“ = in die Stille eintreten, das Herz leeren, Ruhe und Gelassenheit entwickeln. Insoweit ist QiGong eine Meditationsform, die die Persönlichkeitsentfaltung und spirituelle Entwicklung bzw. „Selbstkultivierung“ unterstützt, in dem sie Körperhaltung, Atem und Geist in eine ausgewogene Balance zu bringen versucht.

**Joachim Wirtz**, geb. 1948, hat seit seiner Jugend Kontakt und Erfahrungen mit asiatischen Bewegungskünsten und unterrichtet seit 15 Jahren QiGong an Volkshochschulen.

### **Telefonseelsorge**

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

### **Impressum:**

- **Herausgegeben** vom Gemeindegkirchenrat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegkirchenrates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

*Fröhlich soll mein Herze springen  
dieser Zeit, da vor Freud' alle Engel singen.  
Hört, hört, wie mit vollen Chören  
alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.*

*Heute geht aus seiner Kammer  
Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer.  
Gott wird Mensch dir, Mensch, zugute,  
Gottes Kind, das verbind't sich mit unser'm Blute.*

Paul Gerhardt

Liebe Leserin, lieber Leser!

Im letzten Monat des Jahres gehen wir wieder auf Weihnachten zu. Es ist Adventszeit: die Tage vor dem Christfest, in denen wir uns auf die Geburt Gottes in der Welt vorbereiten.

Und zu Weihnachten hören wir dann die Botschaft, die seit zweitausend Jahren zu Weihnachten erklingt: Gott ist Mensch geworden. Dieses neugeborene Kind in der Krippe ist Gott selbst!

Aber wie sollen, wie können wir das verstehen? Ist nicht die Bedeutung dieser beiden Worte - Gott und Mensch - fraglich geworden?

Wissen wir, was das ist: Gott?

Wissen wir, was das ist: der Mensch?

An welchen Gott könnten wir noch glauben? Können wir nach aller durchlittenen Geschichte und zuletzt nach Auschwitz noch daran glauben, das Gott allmächtig ist? Können wir noch an seine Güte oder Barmherzigkeit glauben, wissend, wie viele Kinder jetzt gerade Hungers sterben, oder auf Müllkippen ihr Leben fristen? Können wir nach all den unerhört im Leeren verhallten Gebeten glauben, dass da einer ist, der sich für mich persönlich interessiert und in dessen Lebensbuch ich eingeschrieben bin?

Die Bilder, die wir uns von Gott, gemacht haben, sind sie nicht zerbrochen?

Wer bist du Gott? Wo bist du?

Und wir, der Mensch, die Krone der Schöpfung? Wer sind wir?

Wir dachten, wir ständen über den anderen Geschöpfen, wir seien vernünftiger, weiter entwickelt. Und wir schauen 100 Jahre zurück

und erschrecken über uns selbst. Im Spiegel der Geschichte und der Kriege blicken wir auf eine Spur der Zerstörung: Wir müssen erkennen, dass das Tier Mensch das bisher vielleicht erfolgreichste, sicherlich aber das grausamste ist. Alles vermögen wir zu unserem eigenen Interesse zu einem Ding zu machen, um es zu benutzen. Sei es ein Baum, ein Tier oder auch ein anderer Mensch. Ja sogar wir selbst sind uns zu einem Ding geworden, machen uns zu einem Gegenstand der Forschung, um uns selbst und andere besser beherrschen zu können. Und im Namen angeblicher Sicherheit und tatsächlicher besserer kapitalistischer und konsumistischer Verwertung berauben wir uns aller Privatheit und werden als digitale berechenbare Größe gespeichert und gehandelt. Das, was wir mit Freiheit meinten, ist zu einem illusionären Traum berechenbarer Träumer, die vergessen haben, wer sie sind, geworden.

Am Anfang des 21. Jahrhunderts sind die Illusionen zerbrochen und die Welt und der Mensch sind entzaubert. Und mehr denn je ist das fraglich geworden, was der Mensch ist und ob er überhaupt Mensch ist.

Und wer Gott ist und ob Gott überhaupt ist.

Wenn es denn stimmt, was die Weihnachtsbotschaft sagt, nämlich dass Gott Mensch geworden ist, dann sagt das ja auch, dass man dies nicht getrennt voneinander begreifen kann: Was Gott ist und was wir, die Menschen sind.

Wir sind Mensch, - besser, wir werden wahre Menschen, wenn wir nicht einfach wir selbst sind, sondern wenn Gott in uns Mensch wird. Und umgekehrt: Gott wird wahrer Gott, wenn er nicht einfach er selbst ist, sondern wenn er Mensch wird.



Was aber ist es, wodurch Gott und Mensch so untrennbar miteinander verbunden sind? Wo begegnen wir in uns, in unserem Menschsein Gott und wo zeigt sich Gott in unserem Menschsein, in unserer Welt?

Gott, so sagt die Weihnachtsbotschaft, ist nicht fern. Er ist nicht irgendwo in einem fernen Himmel, sondern er ist hier, er ist in diesem Kind. Ja, Gott ist hier. Er ist genau jetzt an diesem Ort: er ist gegenwärtig. Er ist gegenwärtig als du und als ich, als Holz und als Stein, als Luft und als Pflanze, als Tier und als Stern.

Wir erfahren den Baum und wir sehen in ihm nicht nur ein Ding, mit dem wir machen können was uns beliebt, sondern wir sehen den Baum als Geheimnis, als etwas unbegreifbares, als etwas, das sich unserem Verstehen entzieht. Wenn wir so sehen, dann sehen wir Gott in ihm.

Das Unbegreifbare an jedem Ding, das unerklärliche, das, was ich mir nicht aneignen kann, weil es über mein Wahrnehmen und Begreifen hinausgeht, das ist Gott.

Gott ist das Geheimnis aller Dinge. Er ist das Geheimnis der Welt. Und doch gegenwärtig in allem, was uns erscheint: Gott ist das „Mehr“ an jedem Ding und an der Welt, dem wir uns nicht bemächtigen können.

Und daher: Wenn wir das Geheimnis in jedem Ding sehen können, wenn wir es in Gott sehen können, dann geben wir diesem Ding wieder seine Würde zurück. Wir geben ihm seine Unendlichkeit, seinen Zauber, seine Schönheit zurück.

Und dies gilt auch für uns: Wir geben uns unsere Würde, unsere Unendlichkeit und unseren Zauber zurück, wenn wir uns als etwas begreifen

und erfahren, das nicht zu begreifen ist. Wir sind nicht einfach ein begrenztes Etwas, ein definiertes und bestimmtes Ding unter Dingen. Wir sind mehr, und dieses „Mehr“ an uns meint, dass wir etwas unfassbares sind, etwas offenes. Wir sind ein Geheimnis. Gott ist das Geheimnis unseres Menschseins.

Wenn wir uns als Geheimnis begreifen, wenn wir unser Leben in diesem Unverfügbaren gründen und aus dem Geheimnis uns und unser Leben empfangen, dann wird Gott in uns Mensch.

Und wenn wir auch in dem Anderen das Geheimnis sehen, das Unverfügbare und Ungreifbare, dann sehen wir in ihm Gott und wie Gott in ihm Mensch, Baum, Stern und Welt wird. In solchem Sehen erkennen wir unsere Verbundenheit, erkennen wir uns als Geschwister, als Kinder des gleichen Wunders und Zaubers. Ja, wir erkennen uns dann im anderen selbst, erkennen uns in ihm wieder: Er ist ein anderer Ausdruck des gleichen Wunders, das das Geheimnis meines und auch seines Lebens ist.

Das Kind in der Krippe, dessen Geburtstag wir zu Weihnachten feiern, hat dies in seinem Leben zum Ausdruck gebracht: dass wir alle

verbunden sind in dem gleichen Geheimnis und Wunder, das sich in jedem von uns in anderer Form zum Ausdruck bringt. Und dass es im Hinblick auf dieses Geheimnis keine Grenze gibt, die uns trennt, sondern dass wir in diesem Universum alle so etwas wie einen Leib, einen Organismus bilden, in dem jeder und jedes mit und durch den anderen da ist.

Weihnachten, die Menschwerdung Gottes und die Menschwerdung des Menschen ist daher genau dies: Der Moment in meinem Leben, wo ich dies in der Begegnung mit dem anderen realisiere: Sein Lachen und sein Weinen sind mein Lachen und mein Weinen, seine Verzweiflung und seine Hoffnung, sind meine Verzweiflung und meine Hoffnung.

In dem Augenblick dieser Verbundenheit, das umfassen ist vom Geheimnis unseres Hierseins, wird Gott geboren: Gott wird Mensch. Und wir Menschen werden zu wahren Menschen, so wie wir gemeint sind: Kinder Gottes.

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Stefan Matthias



## *Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten in der Taborgemeinde*



1. Advent	30. November	10 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Matthias mit Kita
2. Advent	7. Dezember	10 Uhr	Bernhard Wagner
3. Advent	14. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias - Es singt der Taborchor
4. Advent	21. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Heiligabend	24. Dezember	15 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Stefan Matthias
Heiligabend	4. Dezember	17 Uhr	Christvesper mit Pfr. Stefan Matthias
Heiligabend	24. Dezember	22 Uhr	Christnacht mit Pfr. Stefan Matthias
2. Weihnachtstag	26. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias



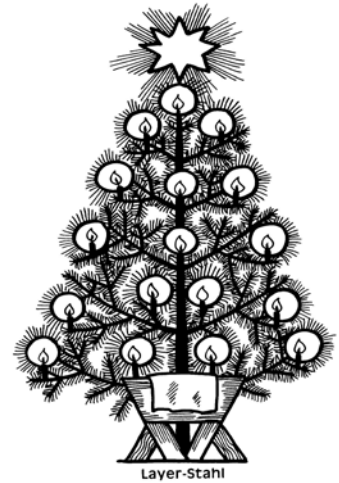


## Lichterfahrt Donnerstag 18. Dezember 16 Uhr

Um 14.00 Uhr treffen wir uns zum Kaffeetrinken.


Um 16 Uhr steigen wir in den Reisebus und fahren in ein Restaurant. Dort werden wir uns einen Gänsebraten zu Gemüte führen.

Nach dem wir uns gestärkt haben, fahren wir durch das weihnachtlich geschmückte Berlin.



---

## Putzaktion in Tabor



Wie in den vergangenen Jahren, machen Ehrenamtliche eine Putzaktion in Tabor. Sie wollen damit den „Offiziellen Putzern“ helfen. Wieder wird die Empore geputzt.

Die Putzer treffen sich am **13. Dezember um 9 Uhr** im Taborium.

Nach dem Putzen sitzen die Putzer noch bei einem üppigen Imbiss beisammen.

**Anmeldung unter Tel: 612 31 29**



## Andacht

### Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück. - **Keine Andacht am 5. Dezember!**



## Aus der Gemeinde

### Kollekten

Die Kollekten für den Monat September / Oktober ergaben 58,21 € (amtliche) und 467,09 € (gemeindliche).

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für:

Orgelrücklage, Seniorenarbeit, Taborbote, allg. Sozialarbeit, Kirchenmusik und Gottesdienstgestaltung

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für Kirchen helfen Kirchen, Lebensberatung im Dom und für besondere Aufgaben der EKD.

### Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im September / Oktober Spenden in Höhe von 1051,30 €.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

### Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



# Weihnachtsbasar

Am Sonnabend, dem 6. Dezember

14.00 bis 18.00 Uhr

Kaffee & Tee & Kuchen

Salate & Grillwürste

Glühwein & Tombola



---

## Unser Basarerlös

Unser Erlös aus dem Verkauf der Basarsachen wird aufgeteilt. Vor dem Aufteilen des Erlöses werden 250 € für die Busfahrten des Seniorenclubs abgezogen. Danach wird der Erlös gedrittelt.

Mit einem Drittel unterstützen wir die  
„Geburtshilfe und Kindermedizin in Barentu / Eritrea“

### Wer wir sind

Wir sind ein Team aus jungen, engagierten Ärzten, Krankenschwestern, Hebammen und Technikern der Charité, die seit 2011 in ihrem Urlaub den Kollegen im afrikanischen Eritrea unsere kostenlose Hilfe zur Selbsthilfe bieten.



### Die Situation in Barentu

Die Klinik in der eritreischen Provinz Barentu wurde 2006 mit Hilfe der Weltbank erbaut, allerdings gab es bis dahin weder eine Neugeborenenstation, noch einen Kinderarzt oder ausreichend ausgebildete Pflegekräfte.



Hinzu kam die Unsicherheit bei der Strom- und Wasserversorgung. So mussten die Mütter mit ihren kranken Neugeborenen und Kindern zur Behandlung in weit entfernte Städte fahren. Viele Kinder und Mütter überlebten diese langen Wege nicht.

### Unser Ziel

Um die dramatische Mütter-, Kinder- und Säuglingssterblichkeit in diesem bitterarmen Land zu senken, wollen wir in der Provinzklinik Barentu die Geburtshilfe, die medizinische Überwachung der Neugeborenen sowie die Kinderversorgung weiter auf- und ausbauen.

Das zweite Drittel geht in die Turmsanierung. Unser Kirchturm soll ab 2015 in drei Jahren bis 2017 saniert werden. Das wird etwa 660 000 € kosten.

Mit dem letzten Drittel unterstützen wir Gemeinde-Projekte.





## Gottesdienste

1. Advent	30. November	10 Uhr	Familiengottesdienst: Pfr. Matthias mit Kita
2. Advent	7. Dezember	10 Uhr	Lektor Bernhard Wagner
3. Advent	14. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias - Es singt der Taborchor
4. Advent	21. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Heiligabend	24. Dezember	15 Uhr	Familiengottesdienst mit Pfr. Stefan Matthias
Heiligabend	24. Dezember	17 Uhr	Christvesper mit Pfr. Stefan Matthias
Heiligabend	24. Dezember	22 Uhr	Christnacht mit Pfr. Stefan Matthias
2. Weihnachtstag	26. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	28. Dezember	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Silvester	31. Dezember	18 Uhr	<i>Martha-Gemeinde</i> : Pfrn. Monika Matthias
Neujahr	1. Januar	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias mit Abendmahl
Sonntag	4. Januar	10 Uhr	Pfr. Thomas Ulrich
Sonntag	11. Januar	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	18. Januar	10 Uhr	Pfr. Christian Müller
Sonntag	25. Januar	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	1. Februar	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias mit Abendmahl

### In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

**Sonntagsgottesdienst:** An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

**Gottesdienst mit Abendmahl:** An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

**Gesprächsgottesdienst:** Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

**Familiengottesdienste:** Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventsgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

**Taizé-Gottesdienste:** Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

**Weitere Gottesdienste:** Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen: Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste.

**Musik in den Gottesdiensten:** In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.





## Veranstaltungen

<b>Chor</b>	jeden	Mittwoch	19.45 Uhr
<b>Meditation</b>	jeden	Dienstag	19 Uhr
<b>Meditationstag</b>	Samstag	13.12.14 / 10.1.15	9 Uhr
<b>Nachgedacht &amp; Handgemacht</b>	Termin bitte telefonisch nachfragen		
<b>Treffen für Ältere</b>	jeden Donnerstag	14 Uhr	
<b>Seniorenclub</b>	Donnerstag	4.12. & 25.12. & 1.1. fällt aus	
<b>Lichterfahrt</b>	Donnerstag	18. 12.	16 Uhr



## Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

### **Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

**Soziale Beratung** Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

**Anwaltliche Beratung** Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

### **Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung**

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

### **Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge**

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



## Taborkirche

Geöffnet:

montags, freitags	09 - 13 Uhr
mittwochs	16 - 19 Uhr
donnerstags	11 - 17 Uhr
sonntags	13 - 18 Uhr

**Kunstaussstellung im Seitenschiff  
(K.I.S.S.)**

K.I.S.S. präsentiert:

**„RAUM“**

**Vernissage am Sonntag dem 1.2.15 um 18 Uhr**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



meditationskonzert

7.12.2014 - „13.00“ uhr

zen-shakuhachi (jap. bambusflöte)

patrick urban

[www.zenarts.jimbo.com](http://www.zenarts.jimbo.com)

der eintritt ist frei - um eine spende wird gebeten.



## DAS DEUTSCHE BANDONEON

Daniel Pacitti präsentiert die Geschichte des deutschen Bandonium

**Sonntag 7. Dezember 2014**

**18 Uhr**

*„Von Händel bis Piazzolla“*

Daniel Pacitti (Bandonium) & Guests



Eintritt frei  
Spende willkommen

**SOLO KONZERT**  
**CARLO DOMENICONI**  
**GITARRE KOMPOSITIONEN**



**Sonntag 14. Dezember**  
**18 Uhr**

Ticketverkauf: Agentur Spielkunst

Kartentelefon: (030) 975 9400

**karten@spielkunst-berlin.de**

Eintritt 10 €, erm. 7 €  
Vorverkauf. plus 1,50 €

Informationen, Tickets & CD-Verkauf:  
**www.birgithering.de**

Carlo Domeniconi,  
Gitarrist-Komponist  
**www.carlo-domeniconi.com**

---

**Weihnachtskonzert des Kinder- und Jugendchores**  
**„Canzonetta“**

**Sonntag, 21.12.2014, 17.00 Uhr**

Leitung: Cornelia Ewald, Manfred Grote



Eintritt 10 € / 7 €

## Salz und Licht

“Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll (es) gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind. So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen“ (Mt 5,13-16).

Zum Salz: Die Verwendung von Salz in der Vergangenheit hing mit dem Übergang vom Nomadentum zur Landwirtschaft zusammen; seine zunehmende



Bedeutung beeinflusste die Rituale und Kulte fast aller Völker des Altertums. Griechen, Römer und zahl-reiche semitische Völker nahmen Salz mit auf in ihre Getreideopfer an die Gottheit (vgl. Lev 2,13). Legte man anlässlich eines Opfermahles ein feierliches Gelübde ab, war Salz ein notwendiger Bestandteil. Aufgrund seiner konservierenden Eigenschaft wurde Salz zu einem angemessenen Symbol für eine dauerhafte Vereinbarung; es besiegelte eine Verpflichtung zur (Vertrags-)Treue.

Mit dem Wort „Salz“ verband man in den Sprachen des Altertums, aber auch in denen der modernen Zeit, Hochachtung und Ehre. Wenn unter Arabern ein vertrauensvolles und verpflichtendes Verhältnis besteht, bekennen sie sich mit den Worten: “das ist Salz zwischen uns”; im Hebräischen gibt es den

Ausdruck „das Salz des Palastes essen“; und „namak haram“, ein modernes persisches Wort, bedeutet soviel wie „unehrlich bis zum Salz“, also treulos und undankbar zu sein. Im modernen Sprachgebrauch bezeichnen wir Menschen, die das Salz der Erde sind, solche mit Authentizität und Integrität. Da Salz lebenswichtig war, bedeutete sein Besitz Macht. Die Wirtschaft entlang der großen Salzrouten entwickelte sich prächtig; auf der „Via Salaria“ wurde beispielsweise das römische Salz von Ostia in die übrigen Teile Italiens transportiert; und entlang dieser Straße entwickelten sich Gemeinden. Wer Salzminen kontrollierte, erhob Salzsteuern; Regierungen legten Salzmonopole fest. Als Gandhi für die Selbstbestimmung Indiens kämpfte, verstärkte er mit seinen Anhängern seine Bemühungen,

immer mehr Salz zu produzieren, denn damals war nur die britische Regierung in Indien berechtigt, dafür eine Lizenz auszustellen. In Äthiopien und anderswo in Afrika, aber auch in Tibet, wurden Salzkuchen als Zahlungsmittel verwendet. Die römische Armee gab ihren Offizieren und Mannschaften Zulagen in Form von Salz, und zu Zeiten des Imperiums wurde dieses „Salarium“ in eine Geldzulage umgewandelt; daher das deutsche Wort „Salär“, englisch: “salary”. Menschen, die das „Salz der Erde“ sind, sind also solche, die Macht haben, also ermächtigt sind, aber auch ermächtigen, d. h. die hoch

geachtet werden und deren Handlungen in der Welt eher lebensstiftend als todbringend sind.

In der rabbinisch-metaphorischen Sprache wird das Wort “Salz” im Sinne von “Weisheit” verwendet. Da wir heutzutage Salz verwenden, um Eis und Schnee zu schmelzen, kann es auch mit „menschlicher Wärme“ zusammenhängen; auch mit „reinigen“, der Fähigkeit, alles zu beseitigen, was Krankheiten hervorruft, um schließlich Wachstum zu fördern.

Am meisten jedoch unsere kulinarischen Erfahrungen: wo Salz ganz und gar den Geschmack bestimmt, wird das Essen für gewöhnlich ungenießbar; im Großen und Ganzen benützen wir es, um den Geschmack anderer Gewürze zu verstärken.

Zum Licht: „Wären wir nur manchmal mehr er-

leuchtet“ oder „ihm ist ein Licht aufgegangen“, und Menschen, die sich langsam aus einer schwierigen Lage befreien, sagen, sie sehen „das Licht am Ende des Tunnels“; in Cartoons und Karikaturen werden Gedanken mit einer Glühbirne in einer Denkblase über dem betreffenden Kopf gekennzeichnet. Aber was ist das Licht? Die besondere Eigenschaft des Lichtes liegt darin, dass es reine Energie und ständig in Bewegung ist, und im Gegensatz zu anderen Energieformen muss es nicht, wie etwa Kohle oder Öl, in ein anderes Medium übertragen werden. Hört das Licht auf, sich zu bewegen, weil es von Materie absorbiert wurde, ist es kein Licht mehr. „Lichtmenschen“ sind dynamisch und fähig, sich zu bewegen und zu verändern.

Etwa 300 v. C. erörterte der griechische Philosoph Epikur unter vielen anderen Zusammenhängen, dass Licht von einer bestimmten Quelle ausgeht, von einem Objekt reflektiert wird und so erst ins Auge gelangt, wo es einen Sinneseindruck erzeugt; erst um das Jahr 1000 n. C. wurde dies, auch durch den arabischen Mathematiker Alhasen, allgemein anerkannt.

Das Wesen des Lichts zu erforschen, hat seither die Wissenschaftler weiter beschäftigt; aber erst 1924 konnten die Partikel- und die Wellentheorie miteinander in Einklang gebracht werden. Experimente in der Quantenphysik haben zu einigen bizarren Ergebnissen geführt; so ist das Licht in vielerlei Hinsicht immer noch etwas Rätselhaftes und Geheimnisvolles.

Da Rätsel und Geheimnisse für das Denken und für alle Entwicklung wichtig sind, sind geistige Beweglichkeit und Offenheit gefragt; denn wer weiß schon, was sich ereignet, wenn es Rätsel und Geheimnisse in das Leben einwirken! - Mit der Lichtbrechung kann man diesen Gedanken noch weiter führen. Das intensivste Licht wird in seinem Weg von Hindernissen nicht beeinflusst. (Vielleicht könnten wir dieses Licht mit unseren höchsten Bestrebungen vergleichen - etwa der Liebe). Aber einige Formen der Lichtenergie werden durch Hindernisse gebrochen.

Im Bild vom Licht, das seine Richtung ändert, liegt somit ein gewisser Sinn von Flexibilität. Das erinnert an die Arbeiten des Entwicklungspsychologen J. Piaget, der von Akkomodation (Anpassung) und Assimilation spricht; und in dieser Akkomodation übertreffen Kinder die Erwachsenen bei weitem. Wo sich ihre Realitätsauffassung verändert, modifizieren sie auch ihre inneren Denk- und Glaubensstrukturen. Umgekehrt fällt das den Erwachsenen

schwerer und wir sind weniger bereit, unsere Vorstellungen von der Wirklichkeit über Bord zu werfen, auch wenn uns die Erfahrung zeigt, wie unangemessen solche Vorstellungen sind. Wir versuchen demgegenüber unsere Erfahrungen in feste Denkmuster einzuverleiben, und die Ergebnisse sind gelegentlich katastrophal. - Flexibilität ist wesentlich, denn das Licht offenbart die Komplexität der Welt um uns herum. Im Dunkeln ist alles gleich, dunkel und undifferenziert. Da kann man leicht dogmatisch sein; aber im Licht entsteht ein ganz anderes Bild. Wir erkennen Farben und Unterschiede, eine Welt voller Kontraste und Paradoxe. Bei „Lichtmenschen“ hat der Dogmatismus keinen Raum.

Eine weitere Eigenart von Licht besteht darin, dass es Informationen enthält; Informationen über seinen Ursprung und über andere Gegenstände auf seinem Weg, die das Licht zum Teil absorbiert oder zurück gespiegelt haben, bevor es beim Beobachter ankommt. Unsere Augen können nur einen winzigen Anteil dieser Informationen aus dem Licht herausarbeiten. Es geht bei alledem um das Informiertwerden und das Erkennen der „Sichtbegrenzungen“, um Intelligenz und Bescheidenheit und Demut. Licht ist also letztlich für die Sinneswahrnehmung, für das „Sehen“ verantwortlich, und das ist wunderbar, aber daraus erwächst natürlich auch Verantwortung.

#### Sehen können und persönliche Verantwortung:

Jeder kennt die Geschichte vom blinden Bartimäus (Mk 10,46ff), den Jesus heilte. Wie ging es diesem, nachdem er sehen konnte, als seine anfängliche Euphorie vorbei war? Auf einmal musste er seinen Lebensunterhalt verdienen; nicht länger konnte er einfach dasitzen und nur von Almosen leben. Das hatte er lange tun müssen, nun war er fähig, selber zu verdienen. Die Angst vor Verantwortung hält uns, was viele Seiten des Lebens angeht, in einen Zustand der Unwissenheit. Sehenkönnen öffnet unsere Augen für neue Möglichkeiten, wir können nicht mehr bleiben, was wir sind, wir bekommen Verantwortung für Veränderung. Im Blick auf unseren Glauben, auf andere Menschen und die sich wandelnde Welt, blind zu sein, kann maßlos zerstören; solche Blindheit baut Distanzen auf, aus denen nur allzu oft Konflikte erwachsen.

Wenn man aus dem Kino kommt, kann der Übergang vom Dunkel ins Helle ziemlich unangenehm sein. Menschen, die ihre Eigenschaften nicht teilen, können negativ von anderen erlebt werden; und so, wie das Licht auch Schatten hervorruft, machen „Lichtmenschen“ anderen ihre Schatten bewusst. -

Die Propheten der Hebräischen Bibel scheinen diese Aufgabe wahrgenommen zu haben, so auch Jesus in den Evangelien. Sie offenbaren Wahrheit durch ihre Handlungen; und durch Wahrheit können sie uns frei machen; ein Vorgang, der auch sehr schmerzhaft sein kann. Aber "Lichtleute" können wohl ihren eigenen Schatten anerkennen und damit arbeiten; und deren Fähigkeit, aufgrund ihrer bloßen Existenz unbequem zu sein, geht mit ihrer anderen Fähigkeit in eins, Trost durch Handeln zu ermöglichen. Wie beim Vorgang der Lichtbrechung verbreiten "Lichtleute" in die Schatten hinein ein Licht.

Salz, Licht und Heiligkeit: In den Evangelien kommen auch andere Salz- und Licht-Metaphern vor (Mk 9,50; 4,2; Lk 14,34; 8,16; 11,33), aber warum hat Matthäus hier in einem Doppelgleichnis beide Bilder zusammengefügt? Diese Perikope liegt zwischen den Seligpreisungen der Bergpredigt und der Rede über das Gesetz. Die Seligpreisungen bei Matthäus richten sich an die Jünger und verstärken in erster Linie die Verheißung des Königreiches mit seiner nahenden Glückseligkeit; ein Glück, das Arme und Unterdrückte mit einschließt. Jesu' Jünger, gewöhnliche Juden, und nicht die offiziellen Vertreter jüdischer Weisheit und Überlieferung, ihnen sagt er, dass sie wahrhaft weise, das Salz der Erde, sind. Der matthäische Jesus spiegelt die jüdische Erwartung wider, der zufolge das Kommen des Messias das Gesetz bis hin zu seiner letztgültigen Heiligkeits-Bedingung noch verschärfen wird; für Matthäus ist Jesus dieser Messias, der das Gesetz in diesem Sinne wiederherstellt und seine Jünger sind im wahren Licht; und vielleicht werden so durch diese beiden Metaphern das durchgehende Thema Heiligkeit illustriert.

Zu viel Salz oder Licht sind eine unangenehme Erfahrung. Salz und Licht wirken dann, wenn sie nicht auf sich die Aufmerksamkeit ziehen. Zu viel Salz im Essen ist ungenießbar, und zu viel Licht, und wir sind geblendet. Geschmack zu haben, heißt nicht, den Geschmack anderer zu mindern. Sichtbar zu sein, heißt nicht, andere mit unserem Glanz zu blenden. Wir sollen vielmehr menschliches Leben ermöglichen und bekräftigen. Salz und Licht sind immer auf etwas bezogen, das heißt: ohne die Beziehung zur Nahrung einerseits und den Widerschein auf Oberflächen andererseits bedeuten sie nichts; und ein Lichtpunkt im leeren Universum würde nicht nur nicht leuchten, er wäre auch kein

Licht. - Salz für sich selbst ist tödlich. Das lässt sich sehr wirkungsvoll in der Geschichte von Lots Frau sehen (Gen 19,26). Ihre Aufmerksamkeit wird ganz vom Vergangenen gefangen genommen, eine Situation, die sie nicht erfasst und durch sie entmenschlicht wird; so wird sie zur Salzsäule, unfähig zur Beziehung und zum Leben. - Das Herz der Matthäus-Perikope ist der Ruf zur Beziehung: Ein Christ findet dann seine Erfüllung als Mensch, wenn er Gottes Leben annimmt und darin wächst - und seine Erfüllung als Christ, wenn er sie nutzt, um der Welt Licht und Geschmack zu verleihen. Die entgegengesetzten Sichtweisen von Kontemplation und Aktion werden hier miteinander versöhnt. Wichtiger ist aber noch, wie die miteinander ver-



bundenen Metaphern unterstreichen, dass es beim christlichen Leben nicht um Trennung von und Herrschaft über andere Menschen geht, sondern um gerechte Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Genauso wie es beim Licht darum geht, sich auf etwas zu beziehen, ist es für Christen wesentlich, sich auf etwas zu beziehen. Heiligkeit wächst aus einem Leben, das davon handelt, dass andere und wir selbst befähigt werden, ganz zu sein. Bedauerlicherweise scheinen wir oft durch Fragen der Orthodoxie (was recht von Jesus zu glauben sei) und der Orthopraxie (wie recht zu leben sei) gefangen genommen zu werden und verlieren uns so im daraus entstehenden Gemenge. In (ge)rechten Beziehungen leben heißt dagegen: alle Eigenschaften auszuüben, auf die uns Salz und Licht hinweisen und die wir erkennen können; und eine individuelle Antwort zählt hier genauso wie eine gemeinschaftliche; ein Aufruf zur rechten Beziehung mit Gott und unseren Nächsten. Und Christ sein, Mensch und menschlich sein - unsere Aufgabe!

Arwith Bartsch

## Verse zum Advent

*Noch ist Herbst nicht ganz entflohen,  
aber als Knecht Ruprecht schon  
kommt der Winter hergeschritten,  
und alsbald aus Schnees Mitten  
klingt das Schlittenglöckleins Ton.*

*Und was jüngst noch fern und nah,  
bunt auf uns hernieder sah,  
weiß sind Türme, Dächer, Zweige,  
und das Jahr geht auf die Neige,  
und das schönste Fest ist da.*

*Tag du der Geburt des Herrn,  
heute bist du uns noch fern,  
aber Tannen, Engel, Fahnen  
lassen uns den Tag schon ahnen,  
und wir sehen schon den Stern.*

## Dietrich Bonhoeffer

Am 19.12.1944 schrieb der lutherische Theologe Dietrich Bonhoeffer (1906/45), der 1940 Rede- und 1941 Schreibverbot erhielt und Anfang 1943 verhaftet wurde, an seine Verlobte. Und fügte, wie er selbst formulierte, diesem Brief „ein paar Verse, die mir in den Abendstunden einfielen“ als Weihnachtsgruß für Dich und die Eltern und Geschwister“ hinzu. Einige Verse können Sie hier lesen und sicher kennen viele diesen Text von den guten Mächten.

Was für ein Mensch war dieser Bonhoeffer? Ein Großartiger, ein sich stets geborgen Fühlender – trotz aller Widrigkeiten! Er verfasste als Gefangener, der sich schon fast zwei Jahre im KZ befand, jenen Weihnachtsgruss. Drei Monate danach wurde er als einer der letzten NS-Gegner, die mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 in Verbindung gebracht wurden, hingerichtet. Ein persönliches, fast biografisches Gedicht, entstanden in einer dunklen Zeit, und dennoch hat sich Bonhoeffer „keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt“ (schrieb er). Wenn es in einem alten Kinderlied von den Engeln heißt: „Zweie, die mich decken, zweie die mich wecken“ – so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch gute unsichtbare Mächte etwas Wichtiges, was wir als Erwachsene heute aber nicht weniger brauchen als die Kinder. Nicht wahr? Und das auch nicht nur zur Weihnachtszeit.

## Theodor Fontane

Stellten Sie sich schon einmal die Frage: „Wann fängt Weihnachten an?“ Ein Gedicht mit diesem Titel wurde in einem unserer vorigen Hefte veröffentlicht. Und der Verfasser gelangte zu der poetischen Aussage „...wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht Geborgenheit, helles Leben verspricht/ dann, ja dann fängt Weihnachten an“. Schöne Worte. Aber auch den jungen Theodor Fontane (1819-1898) beschäftigte diese Frage. Er, der damalige „zugelassene Apotheker erster Klasse“ in Berlin, schrieb die „Verse zum Advent“.

Fontane verdankt seinen eigentlichen Ruhm, seine große Bedeutung in der deutschen Literatur seinem Altersschaffen. Sein erster Roman erschien im 60. Lebensjahr.

Als Mitglied der Dichtervereinigung „Tunnel“ fand er die Möglichkeit, einige seiner frühen Gedichte und Balladen in Berliner Zeitungen und sogar im „Morgenblatt für gebildete Leser“ zu veröffentlichen. Und auch wir als ‚Gebildete‘ erahnen schon jetzt das schönste Fest, nicht wahr? Treten wir also leise und sanft in jene stimmungs- und hoffnungsvolle Zeit.

## Von guten Mächten

*Von guten Mächten treu und still umgeben  
Behütet und getröstet wunderbar,  
so will ich diese Tage mit euch leben,  
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen,  
noch drückt uns böser Tage schwere Last.  
Ach, Herr gib unsern aufgeschreckten Seelen  
Das Heil, für das Du uns bereitet hast ...*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all Deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Ein gesegnetes Weihnachten und glückliches Neues Jahr wünscht Ihnen Brigitta Passlack

## Kleine Anmerkungen zum Thema Umwelt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe ..., wenn ich so fortfahren würde, könnte das einer Weihnachts- oder Neujahrsansprache der Bundeskanzlerin oder des Bundespräsidenten ähnlich werden! Das ist aber überhaupt nicht geplant! Also vergessen Sie bitte die förmliche Anrede schnell wieder.

Widmen wir uns lieber den zahlreichen Umweltthemen und Umweltproblemen, die aber ohne Mitwirkung der Politik weltweit und in unserem Lande meist nicht gelöst werden können.

Das konnte man an dem Parteitag der Grünen in Hamburg, der dort gerade stattgefunden hat, ganz gut erkennen.

Ich denke die Umwelt wird auch Weihnachten und zum Jahreswechsel in den oben erwähnten Verlautbarungen angesprochen werden, wenn sie sich vielleicht auch hinter der Erderwärmung, der Energiewende, der Massentierhaltung, überhaupt den Problemen der Landwirtschaft, Welternährung, Ressourcennutzung unterschiedlichster Art etwas verstecken wird.

Es gibt noch viele derartige Begriffe mehr. Wenn man das noch etwas detaillierter aufschreiben würde, ließe sich wahrscheinlich ein ganzer Taborbote mit einer derartigen Aufzählung füllen, ohne schon alles benannt zu haben.

Da kann man dann schon manchmal milde lächeln, beim Nachdenken über den aus meiner Sicht unzureichenden Beschluss zum Umgang mit Plastikeinkaufstüten, um zukünftig die Verunreinigung der Meere mit solchen Materialien zu stoppen.

Das erinnert so ein wenig an die EU-Verfügung zu den krummen Gurken, (Ist noch nicht allzu lange her!) die ja eigentlich auch essbar sind und demzufolge auch verkauft werden durften.

Dann gab es da irgendwann im November in einigen Medien den Aufschrei, dass sich praktisch über Nacht in der Bundesrepublik die Menge der atomaren Abfälle, die einer Endlagerung zugeführt werden müssen, verdoppelt habe. Es handelt sich dabei aber überwiegend nur um eine neue Zuordnung von sogenannten Wertstoffen, die eigentlich noch einmal aufgearbeitet werden sollten, um wieder in den Atomkraftwerken eingesetzt werden zu können. Durch den Ausstieg aus der Atomenergie ist das nun nicht mehr nötig. Wenn die „Schreckensmeldung“ aber erst einmal unkommentiert verbreitet worden ist, um die Menschen mal wieder auf die Entsorgungsmisere für radioaktive Materialien (Abfälle) hinzuweisen, hatte das schon eine gewisse Berechtigung,

denn dieses Problem ist überhaupt noch nicht gelöst. Man ist wohl gerade dabei, die Kriterien für ein eventuelles Endlager zu definieren. Bei den letztendlich anstehenden Mengen für eine Endlagerung, die ja generationsübergreifend funktionieren soll und über die dadurch entstehenden Kosten gibt es wohl noch keine festen Vorstellungen. Ich bin mir sicher, dass momentan daran gearbeitet wird eine halbwegs sichere Zwischenlagerung hinzubekommen, ohne dabei für viele der Probleme schon den Stein des Weisen gefunden zu haben.

Es gibt auf unserem Erdball noch viele Merkwürdigkeiten, die man manchmal kaum glauben will. So ist es ein offenes Geheimnis, dass das meiste Leder aus den Häuten von Rindern hergestellt wird. Merkwürdig ist aber schon, dass diese zu einem großen Teil aus Indien kommen. Das Land der heiligen Kuh ist im Jahr 2012 zum größten Rindfleischexporteur der Welt geworden. Leider muss dazu noch bemerkt werden, dass die entsprechenden Kühe gar nicht gut behandelt werden. Das Schlachten von Rindern ist dort nur in zwei Bundesstaaten erlaubt. Die Tiere werden deshalb oft illegal in Hinterhöfen geschlachtet oder müssen sehr weite Strecken zurücklegen. Die Tierschutzorganisation Animals Angels berichtet von gefesselten, zusammengepferchten und misshandelten Tieren, denen dann im Schlachthof sogar die Kraft zum Aufstehen fehlt.

Mal von diesen wenig schönen Praktiken in Indien abgesehen noch einige Bemerkungen zum Gerben der Häute.

Der Gerbstoff vernetzt die Eiweißfasern der Haut miteinander und macht sie so unverderblich und dauerhaft elastisch. Weltweit wird dazu überwiegend das aus Chromerz hergestellte Chrom(III)-Salz verwendet, weil es kaum in die menschliche Haut eindringen kann. Weitaus gefährlicher ist Chrom(IV), weil es bei Hautkontakt allergische Reaktionen auslösen und durch Einatmen Krebs verursachen kann. Lt. Bundesinstitut für Risikobewertung kann es als Staub oder Dampf schwer behandelbare Geschwüre hervorrufen. Dieses giftige Chrom(IV) kommt als Verunreinigung in Gerbstoffen vor, entsteht bei falsch durchgeführten Gerbprozessen und kann sogar im fertigen Produkt durch Fußschweiß hervorgerufen werden. In den sogenannten Billiglohnländern werden die Gerbereiarbeiter häufig krank, weil sie oft barfußig in dem Gerbstoff waten. Dem Verbraucher kann es auch in den Endprodukten gefährlich werden.

Dieses Chrom(IV) ist seit Sommer 2010 verboten,



findet sich aber immer noch in vielen Lederprodukten. So ist es vom Bundesamt für Verbraucherschutz Ende 2010 in 226 von 505 untersuchten Lederprodukten wie Schuhen und Handschuhen gefunden worden.

Andere giftige Chemikalien hat Greenpeace Anfang diesen Jahres sogar in Luxuskinderschuhen nachgewiesen.

Für das Gerben können alternativ auch pflanzliche Stoffe verwendet werden. Es eignen sich u.a. Eichenrinde, Kastanienholz, Rhabarber oder Olivenblätter dazu. Diese Stoffe werden auch gern bei den Fertigprodukten angegeben, weil sie verkaufsfördernd wirken. Allerdings wird bei der Anwendung der pflanzlichen Gerbstoffe viel mehr Wasser verbraucht und das Leder wird nicht so weich wie bei der Anwendung von Chrom. Außerdem sind sie nicht in genügender Menge verfügbar. Viele Hersteller werben deshalb mit exotischen Gerbstoffen aus Mimosa oder Quebracho. Das sind Bäume, die vorwiegend in Afrika und Südamerika wachsen. Deren Bestände sind lt. der Tierschutzorganisation Peta durch die steigende Nachfrage bereits gefährdet.

Von dem geschilderten Dilemma mal abgesehen gibt es aber immer wieder und immer wieder neue kleine und wie ich finde sehr wichtige Initiativen in Kitas und Schulen, wo versucht wird, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und damit auch der Umwelt zu vermitteln. Hin und wieder werden solche Ansätze und Maßnahmen auch öffentlich genannt und sogar ausgezeichnet. Leider passiert das meist nur in den lokalen Medien.

Es gibt da tolle Sachen in unserer Stadt, im umliegenden Brandenburg, in Deutschland, in unseren Nachbarländern, ja eigentlich auf der ganzen Welt. Das macht eigentlich Mut und schafft wieder Optimismus, wenn der

abendliche Blick in den Sternenhimmel oder das christliche Nachdenken nach einer vorangegangenen Hauptnachrichtensendung mit meist leider nur negativen Berichten nicht mehr viel Grund zum Optimismus bieten.

Vielleicht sollte man deshalb weltweit so eine Art Nobelpreis für derartige Initiativen ausloben, um



sie bekannter zu machen und einen noch größeren Anreiz zu bieten, so etwas auf den Weg zu bringen und auch zu fördern.

Wenn sich in den letzten Tagen dieses Jahres nicht noch viel ändert, werden wir 2014 in Deutschland wahrscheinlich das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnung erlebt haben. Für viele in der Stadt lebende Menschen wahrscheinlich gar nicht so unangenehm, die Landwirtschaft wird das sicher differenzierter beurteilen und der Textilhandel wird etwas sauer reagieren, weil sich Winterkleidung gerade nicht so gut verkaufen lässt.

Ja der Klimawandel, wenn man ihn denn überhaupt schon dafür verantwortlich machen kann, scheint auch bei uns Auswirkungen zu zeitigen.

Dem Eisbären, der seinen Nachwuchs, wenn dieser inzwischen nicht schon als Braunbär auf die Welt gekommen ist, das Langstrecken-schwimmen beibringen muss, hat damit sicher mehr Probleme. Es gäbe wie eigentlich immer noch viel, ganz real oder auch spitzfindig bzw. ironisch zu den Umweltthemen in unserem Land oder unserer Erde mitzuteilen oder zu bemerken, aber auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut, also soll auch für das nächste Jahr etwas übrig bleiben. Wobei ich mir derzeit nicht vorstellen kann, anno 2015 keine relevanten Themen mehr zu haben, ich befürchte eher das Gegenteil!

Nun möchte ich Ihnen für die nächsten zwei Monate

alles Gute wünschen verbunden mit einer schönen Advents- und Weihnachtszeit und einem guten Übergang in das Neue Jahr:

Lassen Sie sich nicht durch die viele Werbung in Ihrem Briefkasten entmutigen, entsorgen Sie diese möglichst ökologisch. Denken Sie auch bitte nicht, dass jeder Dresdner schon seit Ostern

zum Stollenbäcker geworden ist. Viele dieser wieder sehr reichlich seit einiger Zeit in den Supermarktgalen liegenden „Christstollen“ sind wahrscheinlich nur an Dresden vorbeigefahren worden und dann entsprechen deklariert worden.

Herzliche Grüße

Ihr Otmar Matthes



## Freud und Leid

I. Kabelitz	79	Jahre	M. Girke	74	Jahre
R. El-Moussa	78	Jahre	E. Sichler	71	Jahre
H. Zehetner	71	Jahre	U. Le Monier	68	Jahre
R. Klobedanz	74	Jahre	H. Gebhard	64	Jahre
K. Lewandowski	65	Jahre	W. Thomas	71	Jahre
K. Krüger	70	Jahre	U. Mahnke	63	Jahre
R. Wagner	60	Jahre	O. Krebs	62	Jahre
Dr. A.Mährlein	60	Jahre	E. Luckow	81	Jahre
G. Scholz	95	Jahre	H. Jacob	64	Jahre
R. Weilacher	64	Jahre	K. Ventur	71	Jahre
H. Ventur	66	Jahre	H. Wiedemann	72	Jahre
G. Roden	73	Jahre	E. Möller	86	Jahre
B. Kroll	71	Jahre	P. Schubart	62	Jahre
Ch. Bormann	61	Jahre	M. Vester	64	Jahre
I. Gehrling	83	Jahre	M. Dargatz	65	Jahre
L. Unger	77	Jahre	M Kalle	61	Jahre
G. Coiluzec	75	Jahre	C. Birlinger	70	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

**Taufen:** Robin Bliß

**Bestattungen:** Helmut Engel 60 Jahre

**Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.**



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung  
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

# kußerow

**BESTATTUNGSHAUS**

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen **kostenfrei** zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre **dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten** regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

[www.bestattungen-kusserow-berlin.de](http://www.bestattungen-kusserow-berlin.de)

## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Ilka Stamp  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

## physio team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- Bobath für Kinder und Erwachsene
- Manuelle Therapie
- Osteopathie
- Craniosacrale Therapie
- Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
physio.team@berlin.de

## Med. Fußpflege - Handpflege

Hannelore Jacob

Kosmetik

Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone Massage  
Hausbesuche

Schlesische Str. 10-11 10997 Berlin  
Tel.: 030 / 618 18 50 Mobil: 0177 / 251 31 90

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler  
Skalitzer Str. 71  
10997 Berlin  
Tel. 6182126

Laufmaschinen

Kunststopfen

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

➔ 0178 / 611 60 66 ➔

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in SO 36

**Dieter Gross**

Elektrohandels und Installations GmbH  
Heckmannufer 4 10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
Installateurverzeichnis von VATTENFALL  
MITGLIED der ELEKTROINNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
Sprechzeit: Mittwoch 18 - 19 Uhr u. n. Vereinb.	
<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
Sprechzeit: Donnerstag 11 - 13 Uhr u. n. Vereinb.	
<u>Kirchenmusik</u>	Ulrike Brand
Tel.: 767 687 94	
<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Jakobi
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag 9 - 13 Uhr; Mittwoch 16 -19 Uhr; Do. und Fr. 11 - 13 Uhr	
<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Esther Borkam	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14 - 17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo - Fr 7 -17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	
<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	
Tel.: 325 391 67	Taborstr. 17
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8 -17 Uhr	
<u>Obdach-Nachtcafé:</u> Oktober bis April	
Tel.: 612 858 33	Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung für Spenden:</u>	
Ev. Kirchengemeinde Tabor	
IBAN: DE08 5206 0410 7803 9955 69	
Evangelische Bank eG	

**REWE - Nahkauf**

Ihr Kaufmann:

**OGUZ**

Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87



**Laxy Cash & Carry**

Asiatische & Lateinamerikanische  
Lebensmittel

**Wrangelstr. 58**  
**10997 Berlin-Kreuzberg**

Nähe U-Bhf. Schlesisches Tor

Geschäftsführer: **S. Guna**

Fon 364 445 92

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaserei  
Glasschleiferei  
Graefestraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**MEYER**  
GLASWERKSTÄTTEN